



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Kollektaneen zur Litteratur

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1885?]**

Einleitung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65908)

## Einleitung.

Lessings Kollektaneen zur Litteratur veröffentlichte zuerst Eschenburg 1790. Das Manuskript derselben, welches Karl Lessing am 30. Mai 1805 der Kirchenbibliothek zu St. Bernhardin zu Breslau geschenkt hatte, befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Breslau. Eschenburg war ziemlich willkürlich mit dem Manuskripte umgegangen. Die Zusätze, die von diesem herrührten, hat zunächst Lachmann wieder zu beseitigen gesucht, ohne sich auf den Text der Handschrift stützen zu können. Diese wurde erst von Guhrauer wieder entdeckt. Am 31. März 1843 berichtete er darüber in der allgemeinen Versammlung der Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Breslau und veröffentlichte seine Arbeit in den „Blättern für litterarische Unterhaltung“ (1843 Nr. 244 bis 249). Es stellte sich dabei heraus, daß bei Eschenburg 70 Artikel fehlten. Die nächste Herausgabe der Kollektaneen wurde von Malzahn besorgt (Lessings sämtliche Schriften XI. 1. Leipzig, 1857). Allein diese Arbeit war mangelhaft. Erst Karl Christian Redlich's zuverlässiger Arbeit verdanken wir den ersten Text, der sich genau an das Original anschließt. Er gibt den Inhalt der Handschrift vollständig, bringt sechs Artikel ganz neu, 80 vermehrt und 50 korrigiert.

Nach Eschenburg's Ansicht hat Lessing 1768 die Kollektaneen anzulegen begonnen. Guhrauer suchte die Jahreszahl 1764 dafür festzustellen. Mit überzeugenden Gründen, mit einem gleichen Aufgebot von Scharfsinn und Gelehrsamkeit weist aber Redlich in seiner Einleitung zu den Kollektaneen (Hempelsche Ausgabe) nach, daß die Kollektaneen schon 1755 begonnen wurden und daß die

letzte Notiz in das Jahr 1774 gehört. Redlich nimmt mit Recht an, daß Lessing nicht an die Veröffentlichung der Kollektaneen gedacht hat.

Zunächst sollten die Kollektaneen wohl eine „wohlgefüllte Rüstkammer“ für litterarische Kämpfe sein, wie Redlich annimmt. Sie zeigen die Art Lessings zu arbeiten und enthalten die Keime bedeutender Schriften, so der Antiquarischen Briefe, der Aufsätze über die Ahnenbilder der Römer, über die Iffische Tafel, über die Agrippina zu Dresden, über das Alter der Delmalerei. Auch diese Notizen zeigen den ganzen Lessing, der sein scharfes Auge überall hat, der überall entdeckt, der zerrissene Fäden wieder anknüpft und aus Staub neues Leben erstehen läßt.

Hugo Göring.